

Das Schwert in der Hand der Bildsäule zeigt das Gericht über Leben und Tod an, und was die Säule in der Hand hat, soll den Stab vorstellen, der nach altem Gebrauche nach verlesenem Todesurtheile allezeit gebrochen wurde. Noch jetzt wird von dieser Statue, an den Orten, wo sie befindlich, eine Bühne aufgerichtet, auf welche der Missethäter gebracht, das Todesurtheil ihm vorgelesen und der Stab zerbrochen wird.

Die Erzählung von Ludwig dem Springer ist gleichfalls eine Fabel. Er wird Ludovicus Salicus genannt, weil er sein Land an der Saale hatte; man wollte aber diesen Namen aus dem Lateinischen herleiten, von einem Worte, welches Springer heißt. Man dichtete, dieser Herr sey auf das Schloß Bibichenstein vom Kaiser gefangen gesetzt, und habe durch einen Sprung aus einem Fenster dieses Schlosses in die Saale sich gerettet. Die Saale fließt nicht so nahe am Schlosse, daß man aus dem Fenster desselben ins Wasser springen kann, auch die Geschichtschreiber, die zur Zeit dieses Ludwigs lebten, und vieles von ihm meldeten, wissen von seiner Gefangenschaft und von seinem Sprunge nichts. Er hatte zwar seiner Gemahlin ersten Gemahl in einem Walde erschossen, da er aber ein Landesherr war, ward sein Vergehen nicht gerüget. Er kam nachgehends zur Erkenntniß seines Verbrechens, bereuete es, und um seine Sünde zu büßen, stiftete er, nach damaligem irrigen Begriffe das Kloster Reinherzbrunn, worin er mit seiner Gemahlin begraben liegt. Dieser Ort ist jetzt ein fürstliches Amt bei Gotha und heißt Reinherzbrunn.

---